

## Ein „Tag der Löcher“

*oder: Wie man Straßenschäden behebt*

Der Frost zählt zu den größten Feinden  
der Dörfer, Städte und Gemeinden.  
Wobei - wenn sich der Winter neigt -  
der Boden seine Spuren zeigt:

Auf Straßen, Wegen und in Gassen  
hat der Asphalt sein Loch verlassen,  
das ihn wohl allzu sehr beengt.  
Die Kälte hat ihn weggesprengt,

dann wurde er von tausend Wagen  
mit ihren Reifen abgetragen,  
geplättet, bis er als Atom  
verschwand im Abflusswasserstrom.

Das Loch, das blieb, ist gut zu sehen  
und macht das Fahren und das Gehen  
zum Härtetest von hohem Rang!  
Und mancher fragt sich schon, wie lang

wird wohl der Zustand so noch bleiben?  
Doch statt Beschwerdebriefe schreiben,  
in denen man sich nur beklagt,  
ist jetzt Gemeinschaftsgeist gefragt

und dass wir selber im Benehmen  
mit den Kommunen uns bequemem!  
Das Motto heißt: „Her mit Asphalt  
für jedes Loch - und das schon bald!“

Doch weil der schwarze Stoff nicht billig,  
braucht's Menschen auch, die spendenwillig  
und dazu wieder braucht's als Muss  
Aktionen, um den Spendenfluss

zum Wohl von Straßen, Gassen, Wegen  
in Bürgerherzen anzuregen.  
Die Fragen also sind gestellt:  
Was machen wir? Was bringt uns Geld,

um reichlich Kalt-Asphalt zu kaufen,  
damit beim Fahren und beim Laufen  
uns weder Bein noch Achse bricht? -  
Hier kommt nun aus des Dichters Sicht

ein Lösungsansatz der Probleme:  
Der Grundgedanke ist, man nehme  
die Löcher wie sie nunmal sind:  
Sehr zahlreich, tief. Doch schon ein Kind

weiß auch: Ein Loch lädt ein zum Spielen!  
Beim Klickern, Billard, Golfen zielen  
Hand, Stock und Schläger auf ein Loch!  
Auch gibt's die andre Seite noch,

wenn's heißt, die Löcher auszusparen,  
geschickt und sicher zu umfahren  
mit Bögen, die man Slalom nennt  
und von der Olympiade kennt. -

(Jetzt hat der Leser wohl die Ahnung  
von Ziel und Richtung weit'rer Planung,  
denn wer gewitzt ist, denkt sich's schon!)  
Ein Bürgerrat tritt in Aktion.

(Die Ortskommunen sind gehalten  
sich tätig helfend zu entfalten,  
damit die Sache auch gelingt  
und Werbung in die Medien dringt,

von Tagesschau bis Tageszeitung!)  
Dann geht es an die Vorbereitung  
(so vier, fünf Leute reichen aus!):  
Man geht im Ort von Haus zu Haus

und gibt persönlich allen Kunde  
von Ziel und Zweck, Termin und Stunde  
des Tags, der Bürgersinn beweist  
und der ein „*Tag der Löcher*“ heißt. -

Wir springen jetzt so ein, zwei Wochen:  
Der große Tag ist angebrochen!  
Die Löcherpiste ist soweit.  
Das Publikum steht aufgereiht,

nach Stand und Alter gut gewichtet  
und hat das Eintrittsgeld entrichtet. -  
Am Morgen sind die Jungen dran  
- bis unter dreißig - Frau und Mann

zum Slalom auf den Löcherstrecken.  
In jedem Schlagloch steckt ein Stecken,  
rund hundertachtzig insgesamt.  
Der Vorstand vom Gemeindeamt

begrüßt die vielen tausend Leute,  
wünscht viel Erfolg und Freude heute,  
dann gibt er Zeichen für den Start.  
Die Slalomfahrt wird wild und hart,

es krachen Achsen, platzen Reifen ...  
die Männer johlen, Frauen pfeifen ...  
es steigt der Lärm, die Stimmung gärt,  
bis endlich nur noch einer fährt:

Er hat den Slalom klar gewonnen. -  
Vom Bürgerrat wird jetzt begonnen,  
was mehr den Älteren gefällt:  
Es wird auf Golfen umgestellt.

Wo eben noch die Autos fahren,  
beseitigt man die Reifenspuren  
und macht in zehn Minuten nur,  
den Slalomkurs zum Golfparcour,

auf dem sich Ält're jetzt in Mengen  
zum Wettbewerb der Golfer drängen.  
Das Regelwerk ist klar und knapp:  
Man zielt genau und schlägt dann ab,

locht ein und zielt und schlägt dann wieder.  
So geht es einmal auf und nieder,  
von Loch zu Loch und Schlag um Schlag.  
Die Schlägezähl gibt den Betrag,

den dann in Cent die Spieler zahlen. -  
Wenn abends dann die Sieger strahlen,  
die Kassen voll sind, bis zum Rand,  
kommt noch der Clou: Mit eig'ner Hand

vom Bürgermeister unterschrieben,  
wird noch ein Dokument vertrieben  
und zwar die Schlaglochpatenschaft!  
Und wirklich, es ist sagenhaft,

wie zahlreich jetzt die Menschen laufen,  
um einen Patenbrief zu kaufen,  
denn nur ein Loch winkt als Gewinn!  
Doch nah' beim Loch darf immerhin

am Bordstein noch ein Schildchen kleben:  
Hier kann der Pate Auskunft geben,  
was stets des Menschen Herz betört  
(in Goldschrift!), wem das Loch gehört. -

Noch einmal deutlich ganz am Ende,  
der „Tag der Löcher“ schafft die Wende:  
Aus klammen Kassen wird Asphalt!  
(Ihr glaubt es nicht? Probiert es halt!)

*Manfred Günther*